

Ein polizeiinternes, internetbasiertes Trainingsprogramm der MAS Alzheimerhilfe hilft beim Umgang mit Menschen mit Demenz.

Einsatz Demenz

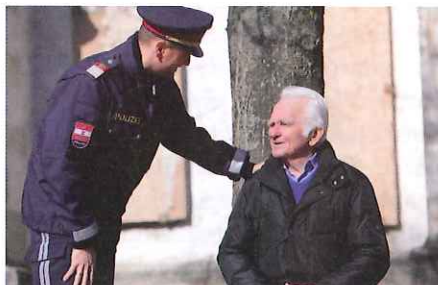
Rund 250.000 Menschen in Österreich sind direkt oder indirekt von Demenz bzw. Alzheimer betroffen. Diese Zahl wird sich bis 2030 verdoppeln. Experten prognostizieren sogar eine Verdreifachung bis zum Jahr 2050. „Die Integration von Menschen mit Demenz hängt davon ab, wie die Gesellschaft diesen Personen gegenübertritt. Die Polizei ist dabei oft erster Ansprechpartner in schwierigen Situationen und somit ein wichtiger Kooperationspartner für Familien mit einem von Demenz betroffenen Menschen“, sagt Dr.ⁱⁿ Stefanie Auer, Projektleiterin von „Einsatz Demenz“ und wissenschaftliche Leiterin der MAS Alzheimerhilfe. „Wir waren sehr erfreut, auf eine so positive Resonanz bei den Polizisten zu stoßen. Das hat uns sehr motiviert, uns für die Entwicklung des Projektes einzusetzen“, so die Geschäftsführerin der MAS Alzheimerhilfe, Mag.^a (FH) Edith Span. Das Projekt wird vom Fonds Gesundes Österreich und der BVA finanziert.

Unterstützende Systeme erarbeiten

Als Leiterin des Polizeiprojektes „Einsatz Demenz“ erklärt Auer die Zielsetzung: „Wir möchten gemeinsam mit erfahrenen Polizisten versuchen, ein effektives Trainingsprogramm zu entwickeln, das erstens ein grundlegendes Verständnis für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und deren Angehörige vermittelt und



zweitens Hilfe in Krisensituationen leistet.“ Das Trainingsprogramm wird als interaktiver und aufbauender, internetbasierter Trainingskurs entwickelt und soll allen Polizistinnen und Polizisten im polizeiinternen Intranet österreichweit zur Verfügung stehen. Die Schulung kann innerhalb des Dienstes flexibel in kurzen Modulen absolviert werden und vermeidet dadurch zeitraubende Schulungstage. Bei Bedarf kann das Modul jederzeit wieder aufgerufen werden. Jede und jeder lernt somit selbstständig in freien Zeiten individuell direkt an seinem Arbeitsplatz. „Letztendlich soll das Programm der Arbeit aller Polizisten zu Gute kommen und Belastungen im Job reduzieren helfen“, erläuterte Dr.ⁱⁿ Auer die Vorteile des Programms.



Der einfühlsame Umgang mit Personen, die möglicherweise an Demenz erkrankt sind, ist für Polizistinnen und Polizisten alltäglich.

Präventivaspekt

Die Polizei wird in den unterschiedlichsten Situationen mit Menschen mit Demenz konfrontiert. Zum Beispiel verirren sich Menschen mit Demenz und wissen nicht mehr wo sie wohnen und müssen von der Polizei gesucht werden. Oder sie werden zu vermeintlichen Ladendiebstählen gerufen oder zu Situationen mit Trickdieben, die die Orientierungslosigkeit und Vergesslichkeit von Menschen mit Demenz

Zum Alltagsgeschäft der Polizei gehört es mitunter auch Diebstahlsanzeigen aufzunehmen – manchmal stellt es sich bei älteren Menschen z.B. heraus, dass das als gestohlen gemeinte Sparbuch lediglich verlegt wurde.



Fotos: Dietrich / LPD 00

Immer wieder kommt es zu Einsätzen mit demenzerkrankten Personen, die z.B. ihren Weg nicht mehr nach Hause finden.

ausnutzen. Mit zunehmender Krankheitssymptomatik können Kommunikationsprobleme auftreten, vor allem in Situationen, in denen sich eine Person unter Druck gesetzt fühlt. „Wird in einer derartigen Situation einer Person mit Verständnis und Respekt begegnet, kann sie schnell wieder Halt finden und die Situation kann sich rasch beruhigen. Schulungsprogramme sind dringend notwendig, damit dieses Wissen vermittelt werden kann“, schilderte Auer und betonte gleichzeitig die präventive Funktion des Projektes: „Einsatz Demenz soll zudem die Arbeit der Polizei erleichtern und hinsichtlich Gesundheitsvorsorge und Burnout die Polizistinnen und Polizisten unterstützen. Verirrte Menschen nicht rechtzeitig aufzufinden kann sehr belastend sein. Auch hier hilft es, die Krankheit zu verstehen, um für die vorgefundene Situation schnelle und richtige Lösungen zu finden.“

Freiwillige für die Entwicklung des Schulungsprogramms gesucht!

Um das Projekt sinnvoll in die Praxis verankern zu können, werden die Inhalte gemeinsam mit allen Beteiligten entwickelt: Erfahrene Polizistinnen und Polizisten, Menschen mit Demenz und Angehörige von Menschen mit Demenz werden eingeladen, um die wichtigsten Themen für das Schulungsprogramm zu ermitteln. Nach dem abgeschlossenen Entwicklungsprozess wird das Trainingsprogramm auf Akzeptanz und Gebrauchsfreundlichkeit hin untersucht. Letztendlich soll es für die Weiterbildung der Polizistinnen und Polizisten in ganz Ös-

terreich zur Verfügung stehen. Gesucht werden Freiwillige, die der MAS Alzheimerhilfe Erfahrungsberichte und Expertisen zur Verfügung stellen. Dieses Schulungsprojekt soll ein wichtiger Meilenstein werden, um das Thema Demenz in der Gesellschaft zu integrieren und Lösungen zur Integration zu finden, damit Menschen mit Demenz so lange wie möglich selbstständig leben können. Letztendlich können und sollen Erfahrungswerte gesammelt werden, um das Projekt auch auf andere Bereiche umlegen zu können, um den Umgang mit Menschen mit Demenz in unserer Gesellschaft zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

*Dr.ⁱⁿ Stefanie Auer
Universitätsprofessorin
für Demenzforschung*



Mag.ª (FH) Edith Span
Geschäftsführung

MAS Alzheimerhilfe
Lindastr. 28, 4820 Bad Ischl
Tel: +43 6132 21410



Dr.ª Stefanie Auer
Wissenschaftliche Leitung und Psychologin, Universitätsprofessorin für Demenzforschung, Department für Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin

Donau-Universität Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30
3500 Krems/Austria
Stefanie.Auer@donau-uni.ac.at
www.donau-uni.ac.at



Die Aufgaben des Vereins MAS Alzheimerhilfe

Der Verein MAS Alzheimerhilfe, gegründet im Jahr 1997, hat sich zum Ziel gesetzt mit wertvollen Informationen und hilfreichen Konzepten Personen mit Demenz und deren Angehörigen unterstützend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus entwickelt der Verein praxisorientierte Konzepte, die Personen mit Demenz und ihren Angehörigen wieder Lebensqualität und Lebensfreude erleben lassen. Der Verein sieht sich als Impulsgeber für eine fortschrittliche bedürfnisgerechte Begleitung von Personen mit Demenz unter Einbeziehung der Familien und des Umfeldes, sowie als kompetenter Ansprechpartner. Sämtliche Projekte und Leistungen des Vereins stehen als Ergänzung zu den staatlichen und privaten sozialen Diensten zur Verfügung und werden seit Vereinsgründung erfolgreich angewendet. Der Verein ist gemeinnützig, überparteilich und nicht auf Gewinn ausgerichtet. Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Angebote der Demenzservicestelle Bad Ischl:

- Beratung für Betroffene und Angehörige
- Training und Förderung
- Früherkennung und psychologische Abklärung

Weitere Servicestellen in Österreich befinden sich in:

- Gmunden-Regau
- Micheldorf
- Ottensheim
- Pregarten
- Ried im Innkreis

Nähere Informationen finden Sie unter www.alzheimer-hilfe.at

Das Selbstbild

Wie wir über uns denken, das ist ganz wichtig und über sich selbst gut zu denken, finde ich richtig, auch wenn wir nicht perfekt sind und oft Fehler machen, es wäre gut, würden wir als Erste darüber lachen.

Weshalb sollte man sich ärgern, das ist doch nicht gut, sich ärgern das schwächt, was wir brauchen ist Mut, Mut sich zu ändern und besser zu werden, Feiglinge gibt es schon genug hier auf Erden.

Gut über sich zu denken, das ist viel gescheiter, über sich und andere zu nörgeln, das bringt dich nicht weiter, sei mit dir zufrieden, immerhin war Gott dein Konstrukteur, darum stell' bitte keine höheren Ansprüche als er.

Wollte er dich anders, so hätte er das sicher gemacht, denn Er macht keine Fehler, er hat sich nur gedacht, du brauchst nicht alle Talente, die du hast, die genügen und wenn du sie nutzt, bist du damit auch zufrieden.

Wie eintönig und wahrscheinlich auch fad wär das Leben würde es lauter Genies und Nobelpreisträger geben, doch Menschen wie du und ich sind doch auch interessant, ich denke unser Schöpfer hat das genauso erkannt.

Nur wenn du so denkst und dich selbst aufrichtig liebst, bist du für alle ein Gewinn, weil auch denen Liebe du gibst, du kannst im Außen nur finden was auch im Innern du hast, darum lieb' zuerst dich, dann wird nichts dir zur Last.

Man soll seinen Sinn stets auf Freude und Liebe lenken, weil die Welt erscheint uns als das, was wir von ihr denken, daher ist das Leben kein Buch mit sieben Siegel, es ist das was es ist, für uns nur ein Spiegel.

Und was es uns spiegelt ist das, was wir von uns halten, es gibt keine bösen Mächte die gegen uns walten, nur wir sind die Schöpfer und wenn es uns nicht gefällt, so sollten wir es ändern, unser Leben auf der Welt.

Nur du selbst kannst es ändern, darum halte öfters inne, denke über diese Worte nach und schärfe deine Sinne, vertrau darauf, du bist wertvoll, genau so wie du bist und dass ein positives Selbstbild das Wichtigste ist.

Josef Kinast
Tel.: 0732/793396